

Vossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage Vossischer Erben. Verantwortl. Redakteur: Ernst Bredow. (Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin.

Haupt-Geschäftsstelle Breite Str. 8/9., Berlin C.

Telephon: (Zentrale im Hause) Amt Zentrum 1555, 1568, 1692, 780. für Ferngespräche Amt Zentrum 10640, 10641.

Die Balkankrisen.

Was will das werden? Was jetzt vorgeht, ist ja erst der Anfang der Balkan-Liquidation, und schon steigen riesengroß die Schwierigkeiten auf.

Wenn es ist ein Friede voller Gefahren, es ist kein Friede, auf den man den Schillers Vergleich mit dem lächelnden Knaben am ruhigen Bach anwenden kann.

Die türkische Weigerung, die Agais-Inseln abzutreten, entfällt ebenfalls den Rücksichten auf die nächste Zukunft.

Das aber sind nur Punkte, die zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten zu regeln sind. Noch größer sind die Schwierigkeiten, die an anderen Stellen als Folge des Balkankrieges entstehen.

Und nun kommt auch der rumänisch-bulgarische Konflikt hinzu. Rumänien fordert von Bulgarien ein Stück schwachbevölkerten Grenzlandes mit drei Städten: Silistria und Kavarna am Schwarzen Meer (zusammen vielleicht 10 000 Einwohner).

Rumänien gleichwie bei Bulgarien spielt in hohem Grade die nationale Eigenliebe mit. Ein Ausgleich wird getroffen werden müssen, sonst würden sich die rumänisch-bulgarischen Beziehungen unheilbar verschlimmern.

Das Ultimatum.

Paris, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Zum ersten Male haben gestern die balkanischen Friedensunterhändler den Türken das „Vae victis“ zugerufen, und dies, genötigt, die Balkanchristen als Rückschlag zu verachten, haben sich mit ihrem ganzen, mehr als fünfzehnhundertjährigen Erobererhochmut gegen die Lage aufgebäumt.

Man fragt sich hier, welche Absicht hinter der pöhlischen Umkehr der Rollen verborgen ist, daß die Balkanier die nächste Sitzung auf Montag ansprechen wollten, während die Türken, denen sonst die Frist nicht lang genug war, schon heute ihre Antwort auf die Forderungen der Balkanier erteilen wollten.

Die Bulgaren versichern übrigens, daß die Uebergabe von Adrianopel nur eine Frage ganz weniger Tage ist. Sie behaupten, daß die Bevölkerung auf die Wohnung des Befehlshabers der Festung, Schukri Pascha, Schiffe abgegeben hat, um ihn zur Streichung der Sabane zu bestimmen.

Die Friedensverhandlungen vor dem Abbruch.

London, 4. Januar. Das Neutersche Bureau erzählt aus türkischer Quelle, daß die türkischen Delegierten entschlossen sind, eine Abtretung Adrianopels oder einer Insel des Ägäischen Meeres unbedingt abzuschließen, falls es, was es wolle, der Abbruch der Friedensverhandlungen ist demnach sicher.

Die Botschafterberatung.

London, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Die nächste Beratung des Botschafterauschusses wird heute nachmittags stattfinden.

Die Zukunft des Athos.

London, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Auf russischen Wunsch soll das Vorgebirge Athos (wie unter Vetersburger Korrespondent schon angedeutet hat. Athos ein neutrales und selbständiges Gebiet unter dem gemeinsamen Schutz aller orthodoxen Staaten, nämlich Rußlands, Rumäniens, Serbiens, Griechenlands, Bulgariens und Montenegro's werden. Die Verwaltung soll der Aufsicht des Patriarchen von Konstantinopel unterstehen, und die Balkanstaaten werden die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendige Gendarmarie stellen.

Das Friedensschluß werden Vertreter der orthodoxen Staaten in Salonik unter dem Vorbehalt des nützlichen Konsils zusammenzutreten, um die Verfassung der autonomen Mönchsrepublik auf Athos anzuarbeiten.

Wineinsunglück im Hafen von Smyrna.

Konstantinopel, 3. Januar. Ein türkisches Segelschiff, das gestern abend in den Hafen von Smyrna einlief, ist an eine Untersemine gesunken und gesunken. Von der Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden.

Die neue Dobrudscha-Grenze.

Rumänien's Forderungen.

London, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Der rumänische Minister Herr Late Jonescu hatte gestern eine Unterredung mit Dr. Danew, an der auch Herr Mishu, der neue Gesandte Rumäniens am englischen Hofe, teilnahm.

Paris, 4. Januar. Der rumänische Minister des Innern, Late Jonescu, erklärte dem Londoner Sonderberichterstatter des „Morning Post“ unter anderem:

Die Behauptung, daß Rumänien eine Art Trümpfel von Bulgarien verlange, ist unbegründet. Wir fordern eine für uns in geographischer und strategischer Hinsicht wichtige Grenzberichtigung, denn der Balkankrieg fügte uns einen offenen Verlust zu.

Auf die Frage, ob Rumänien, falls seine Forderung abgelehnt werden sollte, den Krieg erklären würde, antwortete Late Jonescu: „Ein Krieg zwischen Rumänien und Bulgarien würde gewiß einen allgemeinen Konflikt nach sich ziehen.

Die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien.

Paris, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Der rumänische Minister Herr Late Jonescu sagte in seiner Unterredung mit einem Berichterstatter: „Der Rechtstitel Rumäniens auf eine Gebiets-entwässerung durch Bulgarien besteht in der Tatsache, daß 400 000 Rußowalachen, also Rumänen, durch die Eroberung des türkischen Gebietes bulgarische Untertanen werden und Rumänien verloren gehen, da ihre Bulgarisierung nur eine Frage der Zeit sein kann.

Bulgarische Forderungen.

Bukarest, 1. Januar. (Von unserem ständigen Korrespondenten.) Die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien sind in eine entscheidende Phase getreten. Rumänien hat den Augenblick für gekommen, hinsichtlich seiner Ansprüche gegenüber Bulgarien volle Klarheit zu schaffen, und hat seinen Standpunkt der bulgarischen Regierung mit aller nur möglichen Deutlichkeit dargelegt.